

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Übernahme der Verlagsgeschäfte und Papierhandlung Hof, Kumpfle, Piazza S. Carlo Nr. 1, entgegen genommen. — Für die Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros Abrechnungen. — Anzeigen werden mit 20 Heller für die einmal gespaltene Zeile, für die gewöhnlich gedruckte Schrift im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, einseitiggedruckt mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht rückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.
Postkassenkonto Nr. 38.575.
Verleger: Red. Hugo Eudel.
Für die Redaktionen und die Druckerei verantwortlich: Hans Korbel.

Volner Tagesblatt

erschint täglich von 8 Uhr früh. — Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung Hof, Kumpfle, Piazza S. Carlo Nr. 1, ebenerdig, und die Redaktion Via S. Saffo Nr. 24. Telefon Nr. 59. — Geschäftsstunden der Redaktion: von 4-5 Uhr nachmittags. Belegbedingungen: mit täglicher Belegung ins Haus wird die Post monatlich 2 Kronen 20 Heller, vierteljährlich 7 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummern 8 Heller, Einzelhefte 10 Heller in allen Bezügen.
Verlag: Druckerei des Volner Tagesbl. (Dr. H. Kumpfle & Co.), Pola, Via Saffo Nr. 24.

11. Jahrgang.

Pola, Donnerstag 18. Februar 1915.

Nr. 3050.

Kolomea eingenommen! Ueber 50.000 Russen gefangen genommen.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 17. Februar. (K.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Nach zweitägigen Kämpfen wurde gestern spätmittags Kolomea genommen. In den südlich der Stadt bei Kluczow Wk. und Nyszyn seit 15. d. andauernden Kämpfen machten die Russen sichtlich grosse Anstrengungen, die Stadt zu behaupten. Zahlreiche Verstärkungen wurden von ihnen herangeführt, heftige Gegenangriffe auf unsere vordringenden Truppen mussten beiderseits der Strasse mehrmals zurückgeschlagen werden, wobei durch gute eigene Artilleriewirkung dem Feinde grosse Verluste beigebracht wurden. Um fünf Uhr nachmittags gelang es durch allgemeinen Angriff den Gegner trotz erbitterter Gegenwehr aus seiner Stellung vor der Stadt zu werfen und in einem Zuge mit den Fliehenden Kolomea zu erreichen. Die Zerstörung der Prathbrücke wurde verhindert, die Stadt von den fliehenden Russen gesäubert und besetzt. 2000 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und zwei Geschütze fielen in unsere Hände.

In dem Karpathenabschnitt bis in die Gegend von Wyszow dauern die Kämpfe mit grosser Hartnäckigkeit an. Weitere 400 Gefangene sind eingebracht.

An der Front in Russisch-Polen und Westgalizien war nur Geschützkampf im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 17. Februar. (K.-B.) Grosses Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Offenbar veranlasst durch unseren grossen Erfolg im Osten, unternahmen Franzosen und Engländer gestern und in der vergangenen Nacht an verschiedenen Stellen besonders hartnäckige Angriffe. Die Engländer verloren bei gescheiterten Versuchen, ihre am 14. Februar verlorenen Stellungen wieder zu gewinnen, vier Offiziere, 170 Mann an Gefangenen. Nordöstlich Reims wurden sämtliche Angriffe abgewiesen. Zwei Offiziere, 170 Franzosen blieben in unserer Hand. Besonders starke Vorstösse richteten sich gegen unsere Linien in der Champagne, die mehrfach zu erbitterten Nahkämpfen führten. Abgesehen von einzelnen kurzen Abschnitten, in die der Feind eingedrungen ist und in denen der Kampf noch andauert, wurden die feindlichen Angriffe überall abgewiesen und etwa 300 Personen gefangen genommen. In den Argonnen setzten wir unsere Offensive fort, eroberten einen weiteren Teil der Hauptstellung, machten 350 Gefangene und eroberten zwei Gebirgsgeschütze und sieben Maschinengewehre. Auch im Priesterwalde, nördlich Toul, sind kleinere Erfolge zu verzeichnen. Dabei wurden zwei Maschi-

nengewehre genommen. An der Grenze des Reichslandes nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Memel sind unsere Truppen dem überall geworfenen Gegner in Richtung Tauroggen über die Grenze gefolgt. In dem Waldgebiete östlich Augustow finden an vielen Stellen noch Verfolgungskämpfe statt. Die von Lomza nach Kolno vorgegangene russische Kolonne ist geschlagen. 700 Gefangene, sechs Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Ebenso wurde eine feindliche Abteilung bei Grajevo auf Ossowiec zurückgeworfen.

In der gewonnenen Front Plock—Racionz (in Polen nördlich der Weichsel) scheinen sich hartnäckige Kämpfe zu entwickeln.

Aus Polen, südlich der Weichsel, nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der Sieg in Ostpreußen.

Der Bericht des Berner „Bund“ über die Kriegslage äußert sich wie folgt: Eine plötzlich vorbereitete deutsche Offensive in Ostpreußen hat die Russen über die Grenze gefegt und ihnen schwere Verluste beigebracht. Der äußerste rechte Flügel der Russen ist stark zurückgerückt und weit abgedrängt, zum Teil sogar abgeschnitten. Auch weiter südwestlich scheinen die Deutschen aus Ostpreußen vorgebrochen zu sein, um den Angriff rechts der Weichsel in den Rücken der Warschauer Front zu tragen. Der russische Bericht spricht von Streitkräften in der Richtung von Myszymer gegen Ostrolenka. Myszymer ist 30 Kilometer südöstlich Ostrolenka auf russischen Boden zu suchen und ein wichtiger Knotenpunkt am Narew-Brückenkopf Ostrolenka, der 37 Kilometer weiter südöstlich liegt. Wir befinden uns hier zum ersten Male in dem Raume, der zwischen Ossowiec und Mlawa sich ausdehnt. Da die Deutschen auch auf der Linie Mlawa-Blagawek, mit Position Sterpc, wieder offensiv geworden sind, so sehen wir also deutsche Truppen in breiter Front auf dem Vormarsch gegen die Linie Wilna-Bjelostok-Warschau begriffen, wovon indessen nicht gesagt sein soll, daß sich die Dinge gradlinig entwickeln werden. Den Russen ist auch diese Hindenburg'sche Kombination und Konzentration vielleicht wiederum überraschend gekommen und die neue Offensive hat sie nicht nur an der Westecke zum Weichen gebracht, sondern beeinflusst auch ihre strategische Gesamtlage weiterhin im ungünstigen Sinne. Ihr rechter Flügel scheint, anstatt zu umfassen, selbst umfaßt worden zu sein und wird Mühe haben, sich zu setzen. Auf die von ihnen in Aussicht genommene Neugruppierung darf man gespannt sein; sie wird weit rückwärts erfolgen müssen. Auch ihr äußerster linker Flügel in der Bukovina hat dem Gegenstoss keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen können, sondern ist bei Czernowitz zurückgeflutet. Die Bukovina scheint bis zum Sereth wieder im Besitz der Verbündeten zu sein, sobald sich auch hier die von uns vermutete Rückbrechung der russischen Flügel bemerklich zu machen beginnt. Dagegen halten die Russen noch an den Karpathen-Pässen, wenn auch schon nach Osten heruntergerückt, Stand, und stehen am Dunajec und links der Weichsel noch stark verschanzt. Vor Warschau beginnen sich aber Anzeichen zu zeigen, die auf ein Zurückfallen auf die letzte Defensivlinie vor den Forts der Warschauer Zeitalstellung Blonje-Gröjek deuten. Gelingt es den Deutschen, die Weichselseite von Norden her durch ihre feindliche Offensive neu angelegte

Truppen in raumgreifenden Bewegungsschlachten zu umfassen, und drückt die Offensive der Verbündeten auch von der Bukovina her und aus den Karpathen stärker auf die Trim-Dnjestr-Linie, mit der Absicht, den um Przemysl und gegen den Dunajec stehenden Russen die Lemberger Rückzugslinie abzuschneiden, so wird die russische Heeresleitung jetzt doch an allgemeinen Rückzügen denken müssen, um die Weichsel noch rechtzeitig bei Warschau und Swangorod überschreiten zu können. Vielleicht sind die Vorbereitungen hierzu schon im Gange.

Der Bericht fährt weiter fort: Während sich im Osten große Entscheidungen zu entwickeln beginnen, ist im Westen alles ruhig, aber wohl nur scheinbar denn wir verraten, daß sich dort hinter der englisch-französischen Front ebenfalls Neuformationen entwickeln, in den Stellungskampf eingreifen. Wir folgern dies aus den nach Norden gegangenen neuen farbigen Truppen und den dort nun bereitgestellten englischen Verstärkungen. Es ist anzunehmen, daß die bewaffneten Linien der Deutschen vom Meere östlich des Oser- und Oper-Kanals bis Roulers besonders stark ausgebaut worden sind, um einer Offensive an dieser empfindlichen Stelle zu begegnen. Es muß den Engländern daran liegen, hier, mit dem Zielpunkt Seebrügge, durchzubringen, um die Operationsbasis der deutschen U-Boote zu zerstören.

Wien, 16. Febr. (K.-B.) Amtlich wird aus Berlin gemeldet: In der neuntägigen Winterschlacht in Masuren wurde die zehnte Armee über die Grenze geworfen und schliesslich in nahezu völliger Einkreisung vernichtend geschlagen. Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr stark, die Zahl der Gefangenen ist sicher weit über 50.000. Mehr als 40 Geschütze, sechzig Maschinengewehre wurden genommen und unübersehbares Kriegsmaterial erbeutet.

Berlin, 16. Februar. (K.-B.) Das Wolffsbureau meldet:

Grosses Hauptquartier, 16. Februar 1915, abends. In der neuntägigen Winterschlacht in Masuren wurde die russische zehnte Armee, die aus mindestens elf Infanterie- und mehreren Kavalleriedivisionen bestand, nicht nur aus ihren stark verschanzten Stellungen östlich der masurischen Seenplatte vertrieben, sondern auch über die Grenze geworfen und schliesslich in nahezu völliger Einkreisung vernichtend geschlagen. Nur Reste können in die Wälder östlich von Suwalki und Augustow entkommen sein, wo ihnen die Verfolger auf den Fersen sind. Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr stark.

Die Zahl der Gefangenen steht noch nicht fest, beträgt aber sicher weit über 50.000. Mehr als 40 Geschütze und sechzig Maschinengewehre und unübersehbares Kriegsmaterial ist erbeutet.

Se. Majestät der Kaiser wohnte den entscheidenden Gefechten in der Mitte unserer Schlachtlinie bei. Der Sieg wurde durch Teile der alten Osttruppen und durch junge für diese Aufgabe herangeführte Verbände, die sich den altbewährten Kameraden ebenbürtig erwiesen haben, errungen. Die Leistungen der Truppen bei Ueberwindung widrigster Witterungs- und Wegverhältnissen in Tag und Nacht fortgesetzten Marschen und Gefechten gegen den zähnen Gegner sind über jedes Lob erhaben.

Generalfeldmarschall von Hindenburg leitete die Operationen, die vom Generalobersten von Eichhorn und vom General der Infanterie Below in glänzender Weise durchgeführt wurden, in alter Meisterschaft.

Die Schlacht im Westen.

Bonfol, 16. Februar. Es scheint nun doch, dass englische Truppen auch in dem Sundgau kommen werden, denn aus Belfort erfährt man, dass mehrere englische Offiziere bei den östlichen Truppen angelangt sind. In der Gegend von Belfort werden Massnahmen getroffen, um englische Abteilungen unterzubringen.

Seit dem 9. Februar will die Paris-Mittelmeer-Bahn keine schweizerischen Güterwagen mehr annehmen zur Weiterbeförderung, da die Linien ihres Netzes für Militärtransporte mit Beschlag belegt sind. Mehrere Infanterieregimenter und Geniebataillone haben Pontarlier passiert in der Richtung gegen Belfort, um, wie es heisst, in die Vogesen geschickt zu werden.

Haag, 16. Februar. Eine Reutermeldung aus Paris besagt: Einem Bewohner von St. Mihiel ist es geglückt, aus der Stadt zu entweichen. Er ist in Paris angekommen und hat mitgeteilt, dass die französischen Granaten in St. Mihiel grossen Schaden angerichtet hätten. Die 1100 Personen, die noch in der Stadt wohnten, hielten sich in den Kellern auf. Die Deutschen hätten der Stadt eine Kriegsteuer von einer halben Million Franken auferlegt; der Betrag sei indes nur zur Hälfte von den Bewohnern bezahlt worden.

König Ludwig bei seinen Truppen.

München, 16. Februar. (K.-B.) König Ludwig III. erliess unter dem 15. ds. folgenden Tagesbefehl:

Von meinem Besuche bei den Truppen, wobei ich den grössten Teil meiner Armee sah, zurückkehrt, drängt es mich, meiner bravsten Armee meinen Dank zu sagen für ihre hervorragenden Leistungen und meine Anerkennung für die vortreffliche Verfassung, worin ich sie fand. Ich bin von hoher Befriedigung erfüllt über das Lob und die Achtung, die der bayrischen Armee von allen Seiten gezollt wird. Ich bin stolz auf den ausgezeichneten Erfolg, den sie in diesem Kriege neuerdings erworben hat. Mit Vertrauen blicke ich in die Zukunft in der festen Zuversicht, dass meine Armee in treuer Pflichterfüllung ausharrt, bis ein glücklicher und dauernder Friede für unser Vaterland erkämpft ist.

Der Albaneraufstand nimmt überhand.

Nisch, 17. Februar. (K.-B.) Das serbische Pressbureau meldet: Die Angriffe der Albaner erstrecken sich über unsere ganze Grenze. Vorgestern tauchten die Albaner im Gebiete von Ochrida auf, wo sich unsere wo sich unsere nummerisch schwächeren Truppen vor dem Feind zurückziehen mussten. Die Höhe Tschia Tunan, westlich des Ochridasees fiel gestern in die Hände der Albaner. Während des ganzen vorgestrigen Tages fanden in Ruino und bei den Stellungen von Rajac Gefechte statt. Der Kampf dauerte gestern noch an. Die christliche Bevölkerung von Rodugeda, Lina und anderen Grenzortschaften hat sich nach Struga geflüchtet. Während der gestrigen Kämpfe wurden auf unserer Seite 30 Mann getötet, bezw. verwundet. Im Departement Prizrend ist das Vordringen der Albaner zum Stillstand gekommen. Prizrend ist ausser Gefahr. Man erwartet jeden Augenblick, dass unsere Truppen in Vranische einrücken.

Der Krieg mit der Türkei.

London, 16. Februar. (Havas.) Amtlich. Aus Kairo wird gemeldet: Wir haben uns einer Ortschaft fünf Meilen nördlich von Tor bemächtigt. Wir haben über hundert Gefangene gemacht und sechzig Leichen gezählt. Man glaubt, dass keiner der Feinde entkommen ist. Wir haben zwanzig Kamele erbeutet und ein türkisches Proviantlager zerstört.

Amsterd., 17. Februar. (K.-B.) Der Staatscourant gibt bekannt, daß der Verkehr im Suezkanal wieder normaler ist.

Der türkisch-griechische Zwischenfall.

Konstantinopel, 16. Februar. Die Abreise des griechischen Gesandten wird in den deutschen massgebenden militärischen und diplomatischen Kreisen sehr ruhig beurteilt. Es wird allgemein eine friedliche Beilegung erwartet, zumal die Pforte äusserst massvoll und entgegenkommend ist. Im anderen Falle wäre die militärische Lage durch den Eintritt Griechenlands in den Weltkrieg wenig verändert.

Konstantinopel, 17. Februar. (K.-B.) Der griechisch-türkische Zwischenfall ist endgiltig geregelt. Der Polizeidirektor besuchte nachmittags den griechischen Geschäftsträger und gab seinem Bedauern über den Zwischenfall Ausdruck. Morgen wird ein diesbezügliches Communiqué erscheinen.

Die Havarien des „Jean Bart“.

Paris, 16. Februar. (K.-B.) Der »Matin« veröffentlicht den Brief eines Offiziers des französischen Panzerschiffes »Jean Bart« über die Umstände, unter denen der »Jean Bart« von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot angeschossen wurde. Das Torpedo traf den Vorderteil des Schiffes und verursachte ein grosses Leck, so dass das Wasser verschiedene Abteilungen füllte. Die Schotten wurden sofort geschlossen; das Leck wurde nach schwerer einständiger Arbeit notdürftig gestopft. Durch Verstaung des Balastes im Hinterteil wurde die Lage des stark nach vorne geneigten Schiffes ausgeglichen. Das Panzerschiff konnte aus eigener Kraft den nächsten Kriegshafen der Verbündeten erreichen. Die Reparaturen sind jetzt beendet. Der Panzer wurde wieder in den Dienst gestellt.

Deutsche Unterseeboote auf der Jagd.

Havre, 17. Februar. (K.-B.) Der englische Kohlendampfer Dulwich der von Hull nach Rouen unterwegs war, wurde gestern abends 20 Meilen nordwestlich Havre von deutschem Unterseeboote angeschossen. Am Steuerbord inmitten des Schiffes fand eine Explosion statt. Die Besatzung stürzte sich in Rettungsboote, 29 Mann wurden vom Torpedozerstörer Arquebuse aufgenommen und nach Havre gebracht. 7 andere erreichten Fecamp im Rettungsboote, zwei werden vermisst. Dulwich sank in 20 Minuten.

Die Minengefahr.

London, 17. Februar. (K.-B.) Der englische Dampfer »Wayolet«, mit dem Gehalte von 2992 Tonnen ist am 13. Februar bei Kentish-Knock auf eine Mine gestossen und in der Pegweel-Bai ans Land gesetzt worden. Zwölf Mann sind ertrunken.

Der australische Fischerdampfer »Endenavour«, mit 21 Mann Besatzung, unter der sich der Fischereidirektor Danevig befindet, wird vermisst.

Berlin, 17. Februar. (K.-B.) Kaiser Wilhelm verlieh dem Chef des Generalstabes des Feldheeres v. Falkenhayn in Anerkennung seiner Verdienste um den Sieg in Masuren den Orden Pour le merite.

Aus dem Inland.

Budapest, 17. Februar. (K.-B.) Der Aussenminister Burian machte vormittags mehrere Besuche. Um 1 Uhr mittags stattete er Grafen Tisza einen längeren Besuch ab.

Wien, 17. Februar. (K.-B.) Die seit Kriegsbeginn im Interesse der in Russland zurückgehaltenen Funktionäre vom österreichisch-ungarischen Aussenministerium fortgesetzten Bemühungen, die von der spanischen und amerikanischen Regierung in dankenswerter Weise gefördert wurden, führten endlich zu Erfolge, so dass die betreffenden Funktionäre am 15. ds. in Freiheit gesetzt wurden und in den nächsten Tagen die Heimreise antreten können.

Budapest, 16. Februar. (K.-B.) Im Prozess der Magnatenelsa wurde Gustav Nick zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Todesurteil gegen Rosa Kobori wurde bestätigt.

Die wirtschaftliche Lage.

Paris, 16. Februar. (Havas.) Der russische Finanzminister Bark erklärte gegenüber einem Mitarbeiter des »Matin«, Russland werde Massnahmen treffen, um auch den wirtschaftlichen Kampf gegen Deutschland unerbitterlich durchzuführen.

Aus Italien.

Rom, 16. Februar. General Tassoni, der Gouverneur von Tripolitani, telegraphiert: Um die provokatorische Haltung der im Süden der Syrie zusammengewogenen Aufständischen zu strafen, erhielt Major Maussier die Ermächtigung, gegen das Rebellenslager Gaduria, etwa eine Stunde von Kasr bu Hadi, das über ungefähr 600 Bewaffnete verfügt, vorzugehen. Seine aus Italienern und Libyern zusammengesetzte Kolonne griff das feindliche Lager an, steckte es in Brand und warf die Aufständischen zurück. Diese erhielten nach und nach Verstärkungen, so dass sie sich schliesslich in Gruppen über eine sehr weite Front verteilten und unsere Kolonne in einen neuen Kampf verwickelten, in dem der Feind vollständig geschlagen wurde, so dass er auch die neue Stellung aufgeben musste. Unsere Kolonne konnte Kasr bu Hadi erreichen, wo sie die Nacht zubrachte. Die feindlichen Verluste sind ungeheuer. Unsere betragen an Toten zwei Weisse und vier Eingeborene, an Verwundeten vier Offiziere, 64 Weisse und 18 Eingeborene. Alle Verwundungen sind leichter Natur. Die Haltung von Offizieren und Truppen war bei Italienern und Eingeborenen bewundernswert.

Mailand, 16. Februar. Dem »Secolo« wird aus Rom gemeldet: Die Botschaft Deutschlands hat

bei der italienischen Regierung einen formellen Protest eingelegt gegen die Tatsache, dass in der Republik von San Marino eine drahtlose telegraphische Station in Verbindung mit Paris bestehe.

Aus Frankreich.

Paris, 16. Februar. (K.-B.) Meldung der Ag. Havas. Das zweite Pariser Kriegsgericht hat die der Hehlerei beschuldigten deutschen Militärärzte Schulz und Dawidsohn sowie sieben andere Mitglieder der siebenten Ambulanz des zweiten Armeekorps im Revisionsverfahren freigesprochen. Sie waren vom ersten Pariser Gericht im November 1914 zu verschiedenen Freiheitsstrafen verurteilt worden.

Aus England.

Mailand, 16. Februar. Aus London wird dem »Secolo« berichtet: Morgen wird die Zusammenkunft der sozialistischen Delegierten der verbündeten Länder Frankreich, Russland und Belgien stattfinden, um über die Notwendigkeit zu beraten, die Neutralität der Meere und die Abschaffung der geheimen diplomatischen Unterhandlungen zu proklamieren.

London, 17. Februar. (K.-B.) Etwa 4000 Arbeiter des Viktoria- und Albertdocks traten vorgestern in den Ausstand. In der Schiffswerfte White and Comp. stellten die Dreher und Monteure die Arbeit ein, um gegen die Beschäftigung unorganisirter Arbeiter zu protestieren.

London, 17. Februar. (K.-B.) Daily Mail meldet aus Durban, dass General Botha in der Wal-fischbai eingetroffen ist.

Der Mord im Dienste Englands.

Berlin, 16. Februar. (K.-B.) Wie das Wolff-bureau erfährt, übermittelte Sir Roger Casement dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine Abschrift seines an den englischen Staatssekretär Grey gerichteten Briefes, der den gegen Roger geplanten Anschlag des britischen Gesandten Findlay in Christiania zum Gegenstande hat. Ausserdem legte Casement dem Auswärtigen Amte die Originale der in seinem Besitze befindlichen, auf diesen Anschlag beziehenden Dokumente vor. An der Richtigkeit der ungeheuerlichen Anschuldigungen gegen den Agenten der britischen Regierung ist daher nicht mehr zu zweifeln.

Die Haltung Portugals.

London, 15. Februar. Nach einer Blättermeldung aus Lissabon ist am 3. Februar eine neue Expedition von 3000 Mann nach Angola abgegangen. Da die Deutschen sich aus Angola zurückgezogen hätten, lässt die Vermehrung des Effektivebestandes, so sagt das Blatt, darauf schliessen, dass die Portugiesen die Offensive gegen Deutsch-Südwestafrika ergreifen wollen. Diese Nachricht wird in Deutschland mit ebenso viel Zweifel wie mit Ruhe aufgenommen werden.

Japan und China.

London, 15. Februar. (K.-B.) Die »Times« melden aus Peking:

Der chinesische Gesandte in Tokio teilte der chinesischen Regierung mit, dass Japan sich weigere, seine Haltung gegen China zu ändern. China scheint entschlossen zu sein, in die vorgeschlagenen Verhandlungen nicht einzutreten, mit alleiniger Ausnahme der die Ost-Mongolei und die südliche Mandschurei betreffenden Fragen. China soll bereit sein, nach Beendigung des Krieges einer Erörterung der Schantung-Frage näherzutreten.

Die deutsche Admiralitätserklärung.

Kopenhagen, 17. Februar. Die dänische, die norwegische und die schwedische Regierung einigten sich nach Verhandlungen in Stockholm, bei der britischen und deutschen Regierung Vorstellungen zu erheben wegen der Gefahren, die der nordischen Schifffahrt drohen teils durch die vom britischen auswärtigen Amt veröffentlichte Mitteilung über die eventuelle Anwendung neutraler Flaggen durch britische Handelsschiffe, teils durch die militärischen Massnahmen in den Gewässern um die britische Inselgruppe, die von deutscher Seite in Aussicht gestellt wurden. Die Noten, die die drei Regierungen — jede für sich — den beiden kriegführenden Staaten zustellen, sind gleichlautend.

Amsterdam, 17. Februar. (K.-B.) Nach Blättermeldung werden die Dampferschiffe »Zee-land« und die Batavia-Linie in den nächsten Tagen keine Passagierschiffe nach England abgehen lassen.

Rom, 16. Februar. Die »Tribuna« bestätigt, dass Italien in Berlin wegen der Warnung der deutschen Admiralität informierende Schritte getan hat. Es handelt sich dabei um keinen formellen diploma-

tischen Akt, sondern um eine freundschaftliche mündliche Rücksprache.

London, 16. Februar. (K.-B.) Die Parlamentsrede des Schatzkanzlers Lloyd Georges hat beruhigend gewirkt. Die »Westminster Gazette« schreibt: Wir wissen, wie viele Unterseeboote Deutschland besitzt und können auf Grund dieser Zahl der Drohung ganz kaltblütig entgegensehen, selbst wenn die Pläne der deutschen Admiralität geheim gehalten werden.

Kopenhagen, 17. Februar. (R.-B.) »Extra-Blatt« zufolge sind beide Kammern des dänischen Parlamentes für morgen zu einer gemeinsamen geheimen Sitzung einberufen worden, wie man annimmt, um die Blockadefrage zu besprechen. Es wird betont, daß die Sitzung friedlichen Charakter habe.

Kopenhagen, 17. Februar. (R.-B.) »Berlingske Tidende« meldet aus London: Alle parlamentarischen Kreise geben Besprechung der kräftigen Rede Churchill's der Ansicht Ausdruck, daß die Antwort Englands auf die deutsche Drohung nicht ohne Wirkung bleiben werde.

Der Wortführer der Opposition erklärte, er sei erfreut, daß die englische Admiralität über die die neue Drohung von deutscher Seite nicht erschrocken sei. Die Frage sei dieselbe wie vor hundert Jahren; wie damals liege die Gefahr in der Haltung der Neutralen. Im übrigen glaube er, daß sich die Geschäfte wiederholen werde und daß man vor einem neuen Trafalgar stehen werde.

Kopenhagen, 17. Februar. (R.-B.) »National Tidende« meldet aus London: Die Seevereisicherung ist infolge der deutschen Blockadeerklärung bedeutend gestiegen.

Kopenhagen, 16. Februar. (Havas). Der dänische Marineminister erhielt eine amtliche Mitteilung der deutschen Admiralität, wonach den Fischerbooten die Küstenfahrt innerhalb eines gewissen Raumes auf der Höhe der Küste von Schleswig, der deutschen Nordseeküste bis westlich der Elbe und von der Weser bis östlich der friesischen Inseln verboten wird. Man nimmt an, Deutschland wolle damit verhindern, daß feindliche Schiffe jene Küstengebiete absuchen.

Aus Amerika.

Washington, 17. Februar. (Reutermeldung.) Es ist un wahr, dass der deutsche Botschafter Graf v. Bernstorff abberufen worden ist.

Washington, 16. Februar. (Havas). Deutschland hat die Vereinigten Staaten formell erludt, die amerikanischen Reeder einzuladen, auf ihren Schiffen nur Angehörige neutraler Staaten zu verwenden.

Die amerikanischen Notizen.

Ein Mitarbeiter der »National-Zeitung« hat mit dem Berliner Vertreter der Vereinigten Staaten, nachdem dieser die Deutschland gerichtete Note auf dem Auswärtigen Amt überreicht hatte, eine Unterredung gehabt. Botschafter Gerard äußerte dabei:

»Die Note der amerikanischen Regierung an Deutschland ist in sehr freundschaftlichem Tone gehalten. Warum sollten Deutschland und die Vereinigten Staaten etwa Krieg gegeneinander führen? fuhr der Botschafter fort. »Es ist nicht der geringste Konfliktstoff zwischen beiden Ländern vorhanden, der einen Krieg rechtfertigen würde. Die Interessen Deutschlands und Amerikas stoßen nirgends in der Welt aufeinander.

Wir verdanken Deutschland viel und nicht zum mindesten ausgezeichnete Bürger. Aber man ist in Deutschland allzu leicht geneigt, zu glauben, daß unsere Deutsch-Amerikaner in einem Kriegsfall zuerst Deutsche und dann Amerikaner sein würden.

Die amerikanischen Bürger deutscher Abstammung sind zuerst und vor allem Amerikaner. Und das gleiche gilt von den Irish-Amerikanern.

Was die Frage der Waffen- und Munitionslieferungen amerikanischer Firmen an England und Frankreich betrifft, über die man sich in Deutschland so bitter beschwert, so muß ich sagen, daß ich diese Empörung nicht ganz begreife. Diese Waffenlieferungen sind völkerrechtlich durchaus zulässig; ihre Zulässigkeit ist in einem Artikel der Haager Konvention niedergelegt, den auch Deutschland unterzeichnet hat. Gleich bei Ausbruch des Krieges hat die Regierung der Vereinigten Staaten sich gegenüber der deutschen Regierung auf diese völkerrechtlichen Bestimmungen berufen, und die deutsche Regierung hat diese Erklärung ohne weiteres zur Kenntnis genommen. Seht, nachdem der Krieg bereits sechs Monate dauert, werden uns diese Munitionslieferungen an England und Frankreich plötzlich zum Vorwurf gemacht. Die Heftigkeit, mit der ein Teil der deutschen Presse nun gegen unsere Lieferungen protestiert, halte ich im Interesse beider Länder für bedauerlich.

Indessen hatte sich in weiten Kreisen der Bevölkerung der Vereinigten Staaten das Gefühl zu regen begonnen, daß es nicht »fair« sei, mit den Waffen- und Munitionstransporten fortzufahren, weil sie nur den Segnern Deutschlands zugute kommen mußten. Diese Auf-

fassung hatte in den letzten Wochen in den Vereinigten Staaten färbig an Boden gewonnen.

Wenn man aber in Deutschland jetzt eine so scharfe Sprache gegen Amerika führt, so ist Gefahr, daß man dadurch diese Regungen im Keime wieder ersticken könnte. Die Öffentlichkeit in Amerika ist naturgemäß durch die Möglichkeit erregt, daß infolge der deutschen Unterseebootsaktion ein amerikanisches Schiff in den Grund gebohrt werden könnte. Dieser Fall ist aber auch der einzige, in dem man von ersten Verwicklungen zwischen beiden Regierungen sprechen könnte, denn ein anderer Konfliktstoff ist, wie gesagt, zwischen Deutschland und Amerika absolut nicht vorhanden.

Vom Tage.

Todesfall.

Heute um 10 Uhr vormittags findet auf dem Zivildfriedhofe die Beerdigung der Frau Gina Baxa-Polla statt. — In etlichen Exemplaren der gestrigen Nummer des »Polaer Tagblattes« wurde in der Todesanzeige irrtümlicherweise Frau Polla statt richtig Franz Polla als Leidtragender gedruckt.

Sinfoniekonzert im Marinekasino.

Freitag, den 19. ds. um 6 Uhr abends findet ein Sinfoniekonzert der Marinemusik im Marinekasino unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Franz Jaksch statt. Programm: 1. Franz Liszt: Les Préludes, Sinfonische Dichtung Nr. 3. 2. Edvard Grieg: Peer Gynt-Suite II; a) Der Brautraub, b) Arabischer Tanz, c) Peer Gynts Heimkehr. Stürmischer Abend an der Küste, d) Solvejgs Lied. 3. Franz Jaksch: Ungarische Fest-Ouverture. — Numerierte Sitzplätze werden im Vorverkauf in der Portierloge heute von 5½ bis 8 Uhr abends und in der Kasse im 2. Stock am Freitag vormittags und nachmittags (bis 5 Uhr) zu K 1.50 verkauft. Numerierte Sitze an der Abendkassa und Eintritt in den Saal (Galerie) kosten K 1.—. Das Reinerträgnis wird den Witwen und Waisen der bewaffneten Macht gewidmet.

Kinovorstellung im Marinekasino.

Heute um 6 Uhr abends findet eine Kinovorstellung im Marinekasino statt.

Marinebad.

Das Marinebad bleibt zwecks Durchführung der periodischen Reinigung und Instandsetzung vom 1. bis einschliesslich 7. März ausser Betrieb.

Mehlverkauf durch die Gemeinde.

Da sich bei der Ausfolgung der Gutscheine in der Zentralmarkthalle Unzukömmlichkeiten ergaben, findet sie von nun an im Rathause statt, und zwar werden täglich, solange der Mehlvorrat reicht, nicht mehr als 70 Gutscheine ausgegeben.

Diebstähle.

Der Maurer Hekton Cuntu und der Tagelöhner Peter Waldbrunner wurden in der Osteria in der Via Kandler Nr. 52 verhaftet, weil sie in der Via Arena Nr. 12 einen dreissig Kilogramm schweren Sack Kohle gestohlen und der Wirt um 2 Kronen verkaufen wollten. Diese ging aber auf das Geschäft nicht ein, sondern erstattete die Anzeige. In der Osteria selbst liess Cuntu noch eine Gabel mitgehen. — Der Kellner Karl Osternig zeigte seine verheiratete Schwester Elise an, dass sie ihm eine Stoffhose und ein Paar Schuhe aus dem Schlafzimmer genommen hätte. Sie gab dies auch zu, wollte aber die Sachen als Deckung dafür behalten, dass ihr Bruder sich drei Monate vorher verschiedene Gegenstände, die ihr Eigentum waren, angeeignet hätte.

Ein roher Gatte.

Der Sensal Johann Ruzic wurde über Ersuchen seiner Gattin verhaftet, weil er sie bei einem aus einer nichtigen Ursache entstandenen Streite mit einem Stück Holz auf die Hand geschlagen und hierbei verletzt hatte und ausserdem durch sein exzessives Benehmen ihr und den beiden kleinen Kindern einen heftigen Schrecken eingejagt hatte.

Zusammenstoß.

Als der Kutscher Konstantin Cogai auf der Sianastrasse gegen die Stadt fuhr, kam ihm der Karrenführer Anton Bujarovic mit seinem Gespann entgegen, wick aber so ungeschickt aus, dass er einen Kotflügel des Fiakers zerbrach.

Funde.

Gefunden und bei der Polizei abgegeben wurden in der Via Siana eine Geldbörse mit 15 Kronen 5 Hellern und in der Bahnhofstrasse eine schwarze Hose.

Absendung von Liebesgaben an die Truppen.

Der hiesige Zweigverein vom Roten Kreuze und das Damenkomitee für Kriegsfürsorge haben dieser Tage den im Felde stehenden Soldaten des k. k.

Landwehr-Infanterieregimentes Pola Nr. 5 acht Kisten mit folgenden Liebesgaben zukommen lassen: 1333 Paar resp. Stück warmer Winterwäsche, 2000 Paar Papiereinlegesohlen für Schuhe, 12.000 Stück Zigaretten, 30 Etuis mit Zigarren, 4 Dutzend patriotische Abzeichen, 50 Kilogramm Zucker, 8 Kilogramm Tee, 10 Flaschen Rum à 1 Liter, 1000 Stück Papierservietten.

Einsendung der Mitgliederbeiträge für das »Rote Kreuz« pro 1915.

Das Präsidium des Zweigvereines Pola vom Roten Kreuze ersucht neuerdings alle jene Herren, welche für ihre Gemahlin oder ein sonstiges Familienmitglied den Jahresbeitrag von 4 Kronen pro 1915 noch nicht eingesendet haben, diesen Betrag nebst genauer Adresse der betreffenden Dame dem Zweigverein vom Roten Kreuze, Pola, S. Policarpo Nr. 204, ehestmöglichst übermitteln zu wollen. Ebenso werden alle jene Körperschaften und Herren, die diesem Zweigvereine als unterstützende Mitglieder schon angehören oder neuangegliedert zu werden wünschen, zur Einsendung ihres Jahresbeitrages und ihrer Adresse eingeladen.

Noch einmal von Feldpostkorrespondenzen.

Der Hafenadmiralats-Tagesbefehl vom 17. ds. verlautbart: »Der Art. 3, Punkt 4, des H.-A.-Tb. Nr. 38 vom 7. Februar l. J., wonach alle Briefkartensendungen, ohne Rücksicht ob portofrei oder frankiert, mit dem Namen des Absenders versehen sein müssen und dem vorgesetzten Kommando zur Zensurierung vorzulegen sind, wird neuerlich in Erinnerung gebracht. Die Mannschaft ist zu belehren, dass Briefe und Karten, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, von der Beförderung durch die Post ausgeschlossen sind, dass sie sich ferner durch Nichtbefolgen der Weisungen selbst schädigt, da ihre Angehörigen dann ohne Nachricht bleiben, weil eine besondere Zensurkommission alle Briefe sichtet.«

Der neue Stattdirektor.

Hofrat Dr. Rudolf Schmitz hat die Leitung der Staatsbahndirektion in Triest übernommen.

Eisenbahn Fiume - Novi.

Das ungarische Handelsministerium hat einem Konsortium, an dessen Spitze die Ungarische Bank steht, die Genehmigung für diesen Bau erteilt. Die neue Bahn wird Fiume mit Novi über Susak, Bucari, Portore, Cirkvenice und Selce verbinden.

Paßzwang.

Wegen der Einführung des Passzwanges in Fiume herrscht beim amerikanischen und beim italienischen Konsulat rege Tätigkeit, um die bezüglichen Schutzbefehlungen mit Pässen zu versehen. Besonders eifrig arbeitet die amerikanische Vertretung, die bekanntlich den Schutz der nicht internierten Angehörigen feindlicher Staaten übernommen hat.

Ein Kriegs-Kochbuch.

Was sollen wir heute kochen? Diese Frage gestaltet sich jetzt oft gar nicht so leicht. Man will die Speisefolge so einrichten, dass mit möglichst geringem Kostenaufwand ein möglichst grosser Nährwert erzielt wird, ohne darum der Schmachhaftigkeit dieser Gerichte Abbruch zu tun, und darum wird den Hausfrauen gerade jetzt ein Büchlein willkommen sein, das dreissig teils fleischfreie Speisefolgen (etwa 100 Rezepte) für den bürgerlichen Mittagstisch enthält. Es heisst »Erprobte Rezepte« (Verlag von Hugo Heller & Co., Wien, I., Bäuermarkt Nr. 13, Preis 1 Krone) und ist von einer tüchtigen Wiener Hausfrau herausgegeben worden, die den Ertrag dafür der Aktion »Zehn Heller-Mittagstisch für bedürftige Künstler« widmet. Von dem im gleichen Verlage erschienenen »Kriegskatechismus für Daheimgebliebene« von Dr. Viktor Heller und Dr. Hugo Strauss liegt bereits das 10. Tausend vor. Die »Wiener Zeitung« rühmt das 120 Seiten starke Büchlein als einen unentbehrlichen Ratgeber in allen wirtschaftlichen, sozialen und Rechtsangelegenheiten sowie in allen Fragen des staatlichen Unterstützungs-wesens während des Krieges. Das Büchlein, das einzeln 80 Heller kostet, wird bei gemeinsamen Bezug mit dem Kriegs-Kochbuch zum Vorzugspreis von nur 50 Heller abgegeben. Gegen Voreinsendung von K 1.60 versendet die Verlagsbuchhandlung beide Bücher franko überallhin.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 48.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Schelwein.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Stolz vom Landsturm-Infanterieregiment Nr. 26.
Verzittliche Inspektion: Einienchiffsarzt der Reserve Dr. Schiller.

Ernennung. Ernannt wird zum Seekadetten: der Seeaspirant Josef Feltes v. Kaszofalva.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 17. Februar 1915.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie und an der Adria zumelst heiter, NE- und NW-liche Winde. Die See ist bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, mäßige Winde aus dem NE- und NW-Quadranten, kühler.

Barometerstand 7 Uhr morgens 765.9
2 " nachm. 766.9
Temperatur um 7 " morgens 5.6
2 " nachm. 10.2

Regenüberschuß für Pola: 171.0 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.4°
Ausgegeben um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Der als

Militär-Strafverteidiger
wirkende

Advokat Dr. L. Scalier

hat seine Kanzlei und Wohnung in Pola, Viale Carrara 3, II. Stock (Narodni Dom).

Drum achtet alle auf den Titel,
Merkt euch den Namen Kenofin,
Es wirkt wie ein Zaubermittel,
Trotzdem nichts Schädliches darin!

Erhältlich bei Sof. Krmpotic, Piazza Carli 1.

Der neueste Roman von
LUDWIG GANGHOFER



**DIE TRUTZE
VON TRUTZBERG**
erschließt den neuen Jahrgang der
„GARTENLAUBE“

Echte

Krainerwürste

prima Qualität. Ein Postkoll 30 Stück K 15-40.

Karl Jarc, Laibach,

Sv. Petra cesta Nr. 79.

Kundmachung.

Am 20. I. M. 9 Uhr vorm. wird beim hiesigen Bezirksgericht, Zimmer 19, die Versteigerung mehrerer in Sissano gelegenen Liegenschaften (Häuser, Mühle, Bau- und Acker-Gründe) stattfinden.

Nähere Auskünfte über die Beschaffenheit und den Wert der Grundstücke, sowie über die Höhe des geringsten Gebotes und des Vadiums werden in der Kanzlei der Adv. Dr. G. Bregato und Dr. U. Harabaglia, Corsia Francesco Giuseppe Nr. 7, I. Stock, erteilt.

Dr. Oskar Flax

Via Sissano 10, I. Stock

empfangt wie gewöhnlich von 3-4 Uhr nachm. und 7-8 Uhr abends (Sonn- und Feiertage ausgenommen).

Moderne Behandlung der Geschlechtskrankheiten ohne Berufsstörung.

Politeama Ciscutti

Heute Donnerstag, den 18. Februar

Kinovorstellungen

mit nachstehendem Programm:

Moderne Art einer Tramwayschienen-Reparatur.
Naturaufnahme.

„Die Landstraße“

Großes Kinodrama von Dr. PAUL LINDAU in 5 langen Akten.

Polidors Kriegserklärung.
Lustspiel in 2 Akten.

Normale Preise.

Deutscher Text! Nur für Erwachsene!
Die Vorstellungen beginnen um 4 Uhr 30 Min. und 6 Uhr 30 Min. nachmittags.

Triumph

der Doppelmalzbier-Erzeugung ist anerkannt das

Gößer Bockbier

Für gesunde, kranke und rekonvaleszente Menschheit ein Labetrunk.

erhältlich im

Gößer Bierdepot, Pola, Via Carlo DeFranceschi.

Lebensfrage

eines jeden Kaufmannes ist Beschaffung der für den Krieg in Frage kommenden Artikel wie: Baumwoll-, Halbwoll- und Wolldecken, Scheuertücher und Polierlappen.

Diese liefert jederzeit billigst und promptest die Spezialfabrik

Otto Fiedler & Co.,
Jägerndorf, (Oesterr. Schlesien)

Mein Journal-Lesezirkel

bringt in seinen illustrierten Zeitschriften, welche reichlich für Zerstreuung sorgen, noch außerdem wöchentlich stets interessante Bilder von den Kriegsschauplätzen. Mann bittet Prospekte zu verlangen.

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsatz 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Wohnung von 3 Zimmern und Küche ist zu vermieten. Via Arena 32. 467
- Möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Via Lacea 22. 462
- Möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Via Giovia 21. 463
- Sofort zu vermieten zwei möblierte Zimmer. Eingang frei. Via Mugio 2. 464
- Zwei Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, schön eingerichtet, eigener Eingang in Policarpo zu vermieten. Adresse in der Administration. 465
- Schöne Villenwohnung mit großem Garten in Policarpo zu vermieten. Anfragen in der Adm. d. Bl. 457
- Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Sergia 36, 2. Stock. 456

Zu mieten gesucht:

- Möbliertes Zimmer und Küche zu mieten gesucht, eventuell möbliertes Zimmer mit Kost. Anträge an die Adm. d. Bl. 447

Offene Stellen:

- Zwei Burschen von 14 Jahren aufwärts werden gegen gute Bezahlung für ein Gasthaus aufgenommen. Adresse in der Administration. 461
- Deutsche Bedienerin wird für ganzen Tag, ev. für Vor- und Nachmittagsstunden gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse unter 402

Zu verkaufen:

- Süßliche Speisezimmermöbel, Kästen, Hängelampen etc. wegen Abreise zu verkaufen. Anzufragen täglich von 1-3 Uhr nachm. Adresse in der Administration. 466

Verchiedenes:

- Marine-Einj.-Reservist sucht italienischen Unterricht von deutschsprechender Lehrerin. Anträge an die Adm. d. Bl. unter Nr. „446“
- Stattenfischer Unterricht von einem Herrn gesucht. Unter „Zeitvertreib“ an die Administration. 9.

Polas Straßennamen und sonstige Ortsbenennungen im Gebiete von Pola.

Von Fachlehrer G. Kern. — 60 Heller.

Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kino „Minerva“

Heute Donnerstag und morgen Freitag das leidenschaftliche Drama

Das Erbe des Hasses

Darstellerin **MARIA GARMİ**, berühmte Künstlerin des Impaire von London. Die Vorstellungen beginnen pünktlich um 3 Uhr nachmittags. Filmlänge 2000 Meter.

Nächstens: Prinzchen als Seiltänzer.